

MEDIENINFORMATION

NEU ENTDECKT SCHÄTZE DES MITTELALTERS UND DER RENAISSANCE

AB 9.11.2018

ERÖFFNUNG 8.11.2018, 18 Uhr

TIROLER LANDESMUSEUM FERDINANDEUM

Innsbruck, 8.11. 2018 – Die Älteren Kunstgeschichtlichen Sammlungen des Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum bieten allen Neugierigen, Kunstinteressierten ebenso wie der Wissenschaft ein spannendes Feld: Mit 10.000 Objekten aus der Zeit des Hochmittelalters bis 1900, viele davon noch unerforscht, schöpfen die Bestände aus einem reichen Inventar. Kunstwerke des Mittelalters und der Renaissance bilden dabei signifikante Schwerpunkte. Durch die Wiedereröffnung und Neupräsentation von vier großen Räumen in diesem Bereich werden nun außergewöhnliche Kunstschätze der Öffentlichkeit präsentiert, die teils seit Jahrzehnten nicht, teilweise noch nie, zu sehen waren. Viele der eindrucksvoll inszenierten Exponate bieten zudem eine spannende Forschungs-, Zuschreibungs- und Sammlungsgeschichte.

*„Die Sammlungsbestände des Ferdinandeum im Bereich der Älteren Kunstgeschichte sind ausgesprochen umfassend und halten teils außerordentliche Objekte bereit. Dieses Potential wird mit der zeitnahen Wiedereröffnung der Räumlichkeiten im Bereich Mittelalter und Renaissance wieder besser sichtbar. Mir war diese schnelle ‚Wiedernutzung‘ sehr wichtig, die durch die Auslagerung der dort seit 2005 notdürftig gelagerten Bestände in das SFZ möglich wurde. Die mit der Neupräsentation verbundenen Forschungen haben einige überraschende Ergebnisse zutage gefördert. Für unsere Besucherinnen und Besucher lässt sich damit Vertrautes neu erleben und unbekannte Schätze erstmals entdecken“, freut sich PD Dr. **Wolfgang Meighörner**, Direktor der Tiroler Landesmuseen, über die gelungene Neupräsentation.*

Architektur, Inszenierung und Konzept der Neupräsentation

Die von Kustos Dr. des. **Peter Scholz** kuratierte Neupräsentation stellt konzeptionell die Objekte in den Mittelpunkt, thematisiert aber auch den Prozess des Sammelns und die Sammler des Hauses. Neu eröffnet bzw. aufgestellt wurden insgesamt vier große Räume im ersten Obergeschoss des Ferdinandeum: Drei zuvor als Notdepot benutzte Räume sind nun nach 13 Jahren wieder Teil der Schausammlung. Sie zeigen wertvolle Kunstschätze aus der Zeit vom Hochmittelalter bis zur Renaissance. In einem vierten Raum werden – erstmals seit einhundert Jahren – ausschließlich herausragende und selten gezeigte Werke italienischer Künstler des 16. und 17. Jahrhunderts präsentiert. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf die eindrucksvolle Inszenierung der Exponate gelegt.

„Die Ausstellungsarchitektur von Architekt Christian Höller nimmt sich bewusst zurück, um der visuellen Inszenierung Raum zu geben. Die Kunstwerke und die ihnen eigene Ästhetik werden durch die optimale Positionierung im Raum und eine durchdachte Licht- und Farbgestaltung bestmöglich in Szene gesetzt. Das Farbkonzept der Räume orientiert sich an historischen Bezügen: es wurden Farben verwendet, die zur Entstehungszeit der Werke üblich waren oder die eine besondere Bedeutung hatten“, gibt Dr. des. Peter Scholz,

Kustos der Älteren Kunstgeschichtlichen Sammlungen der Tiroler Landesmuseen, Einblicke in das Konzept der Ausstellungsarchitektur.

Highlights der Schau

Annähernd 100 Gemälde, Skulpturen, Kleinplastiken und kunstgewerbliche Arbeiten aus der Zeit des Mittelalters bis zur Renaissance, aus dem Alpenraum bis nach Byzanz, sind in der Neupräsentation im Ferdinandeum zu entdecken: Zu den außergewöhnlichsten und bedeutendsten Objekten in österreichischen Museen überhaupt zählt zweifellos die Innsbrucker „Artuqidenschale“, entstanden in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts wohl in Byzanz, die okzidentale und orientalische Kulturelemente in sich vereint. Solche Objekte gibt es weltweit nur ein halbes Dutzend Mal, u.a. aufbewahrt im Metropolitan Museum of Art in New York.

Zwei der herausragendsten Elfenbearbeiten der spätgotischen Kunst im Ferdinandeum, die sonst zumeist nur in den größten Museen der Welt zu finden sind, sind zwei Triptychen aus der Embriachi-Werkstatt des 15. Jahrhunderts: es handelt sich um kleine Haus- oder Reisealtären.

Ein weiteres Highlight ist das zu Beginn des 16. Jahrhunderts entstandene Hochrelief mit zehn Ordensschwwestern im Gebet, das in der Werkstatt des letzten bedeutenden Bildschnitzers der Ulmer Schule, Daniel Mauch, angefertigt wurde und das zusammen mit dem heute im Louvre aufbewahrten Pendant der zwölf männlichen Geistlichen einst Teil eines Flügelaltars war.

Aber auch für Kinder hält die Schau, die sich intuitiv entdecken lässt, einiges an Schätzen bereit: zahlreiche Kleinplastiken – ein kleines Kamel aus dem 14. Jahrhundert oder ein Aquamanile in Löwengestalt – beeindrucken ebenso wie die mittelalterlichen Heiligenfiguren, Propheten, Madonnen und Engel oder die farbenprächtigen Gemälde, allesamt spektakulär inszeniert.

Wechselhafte Zuschreibungsgeschichten und aussichtsreiche Forschungsperspektiven

Von den 10.000 Objekten der Älteren Kunstgeschichtlichen Sammlungen halten viele, noch unerforschte Exponate, wahre Geheimnisse bereit. Im Bereich der Malerei des späten 15. und des 16. Jahrhunderts etwa finden sich neben Werken berühmter Maler, wie Lucas Cranach d. Ä., beeindruckende Gemälde, deren Zuschreibungsgeschichte ungemein spannend ist.

Ein Beispiel hierfür ist eine um 1490 entstandene Tafel, die auf der Vorderseite eine „Auferstehung Christi“ zeigt. Wie bei vielen Werken dieser Zeit wurde im Nachhinein eine falsche Dürer-Signatur eingefügt, da dessen Gemälde immer schon als ungleich bedeutender erachtet wurden. Für das Ferdinandeum angekauft wurde die Tafel 1911 als Werk des Michael Wolgemut (1434–1519), in dessen Werkstatt Albrecht Dürer gelernt hatte. Diese Zuschreibung konnte jedoch von Fachleuten des Germanischen Nationalmuseums nicht verifiziert werden. Die Herkunftsgeschichte bleibt also noch im Dunkeln – weitere Untersuchungen zur Innsbrucker Tafel werden notwendig sein.

Den bisher am wenigsten erforschten und restauratorisch behandelten Bereich der Älteren Kunstgeschichtlichen Sammlungen stellt die Italienischen Kunst des 16. und 17. Jahrhunderts dar. Erst kürzlich konnte ein internationales Expertenteam feststellen, dass ein 1882 erworbener, vergoldeter Kruzifixus von dem berühmten Renaissance-Bildhauer und -Architekten Guglielmo della Porta (um 1500–1577) gefertigt wurde. Aufsehenerregend ist auch das Dogenporträt des bedeutenden italienischen Malers Palma il Giovane (um 1548–1628) mit seiner lebendigen Wiedergabe des Dargestellten, dessen Psychologisierung einen neuen Typus des Dogenporträts kennzeichnet. Das 1856 als von Tintoretto gemalt erworbene Gemälde konnte unlängst dem großen Meister zugeschrieben werden.

Die genannten Exponate sind nur einige Beispiele für das große Potential der Bestände, das dem Team der Älteren Kunstgeschichtlichen Sammlungen in den kommenden Jahren einen reichhaltigen Fundus für Forschungen liefert. Sie verkörpern damit die manchmal noch ungeahnten Schätze der Tiroler Landesmuseen, die es zu entdecken gilt. Ein Teil dieser Schätze steht nun den großen und kleinen Besucherinnen und Besuchern des Ferdinandeum in einer fantastisch inszenierten Präsentation zur Erkundung bereit.

RAHMENPROGRAMM

KURATORENFÜHRUNG, 11 UHR

So 9.12., mit Peter Scholz

AFTER WORK, 16 UHR

FR 23.11., Lassen Sie die Woche bei einem Glas Prosecco ausklingen. Bei diesem Termin präsentieren wir Ihnen ein Überraschungsobjekt aus der Neupräsentation „Neu entdeckt. Kunstschätze des Mittelalters und der Renaissance“

KINDER-WERKSTATT „GOLD UND EI – EINE MITTELALTERLICHE MALWERKSTATT“, 14-17 UHR

Sa, 17.11., Lerne die Maltechnik des Mittelalters kennen und male dein eigenes Bild! Für Kinder ab 7 Jahre, Anmeldung unter: T +43 512 58 88 82 oder innsbruck@vhs-tirol.at, in Kooperation mit der Jungen VHS Innsbruck

MUSEUMSPÄDAGOGISCHES ANGEBOT

für Schulklassen und Kindergärten siehe www.tiroler-landesmuseen.at/paedagogik

INFO UND ANMELDUNG

T +43 512 594 89-111 oder anmeldung@tiroler-landesmuseen.at

TIROLER LANDESMUSEUM FERDINANDEUM

Museumstraße 15, Innsbruck

DI – SO 9 – 17 Uhr

T +43 512 594 89-180

Kontakt für Gruppenführungen: T +43 512 594 89-111 oder anmeldung@tiroler-landesmuseen.at
tiroler-landesmuseen.at

EINTRITTSPREISE

Kombiticket für alle Häuser der Tiroler Landesmuseen: € 11, ermäßigt € 8; Führungsbeitrag: € 2

Freier Eintritt für Kinder und Jugendliche unter 19 Jahre, Schulklassen, Museumsvereinsmitglieder, mit Innsbruck Card, Kulturpass Tirol und dem Freizeitticket Tirol

Ermäßigter Eintritt für StudentInnen unter 27 Jahre, SeniorInnen, Gruppen ab 10 Personen, mit Ö1-Club Card, ÖBB Vorteilscard, ÖAMTC-Clubkarte u. a.